

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unanonyme Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeleistet.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernächst die Übernahme des Obersten Gedeon Freiherrn Maretich von Riw-Alpon, des Infanterie-Regiments Erzherzog Rainer Nr. 59, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Landsturmdienste ungeeignet, in den Ruhestand anzurufen;

die Übernahme des Obersten Adolf von Hagen, Commandanten des Dragoner-Regimentes Graf von Neipperg Nr. 12, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den wohlverdienten Ruhestand anzurufen und demselben bei diesem Anlaß in Anerkennung seiner langen, bewährten Dienstleistung das Militär-Verdienstkreuz zu verleihen;

den Oberstleutnant Johann Kutschka, des Dragoner-Regimentes Graf von Neipperg Nr. 12, zum Commandanten dieses Regiments zu ernennen.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 22. September 1893, betreffend die Aichung von Spiritus-Transport-Reservoirs.

1.) Unter Bezugnahme auf die Kundmachung vom 7. März 1891 (R. G. Bl. Nr. 44) auf die im Verordnungsblatte für das Aichwesen Nr. 36 unter dem 24. November 1890 veröffentlichten Durchführungsbestimmungen, Abtheilung C, Absatz 1, 2, und auf das Gesetz vom 11. April 1893 (R. G. Bl. Nr. 66) werden die beteiligten Kreise darauf aufmerksam gemacht, daß eine Entfernung der Luftwege (Entlüftungsrohren) bei Spiritus-Transport-Reservoirs nach der Aichung derselben unzulässig ist.

2.) Spiritus-Transport-Reservoirs, bei denen nach der Aichung die obigen Luftwege abgenommen worden sind, sind als nicht geacht anzusehen.

Bacquehem m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Ernte- und Saatenstandsbericht des I. I. Ackerbauministeriums nach dem Stande vom 24. September 1893.

I.

In der Berichtsperiode — Mitte August bis 24. September — war die Temperatur im Durchschnitte ziemlich normal und in der zweiten Hälfte des

Feuilleton.

Der Fadian.

Der liebe Herrgott hat unterschiedliche Kostgänger. Natürlich, mit einem einzigen Menschenpaare, mit einem Apfelbaum für die Botanik, einer Schlange für das Thierreich, wäre es auf der Welt denn noch zu armelig gewesen, und so schuf er in seiner Allmacht mehr Thiere als ein Brehm beschrieben, mehr Pflanzen, als ein Linneus klassifizieren können, und in welcher alle Spielarten von Charakteren vertreten sind.

Fällt es schon schwer, das lebende Menschenmateriale nach Rassen, Stämmen, Farben, Sprachen und Confessionen in Gruppen einzuzäunen, so geht das nach ihren geistigen und moralischen Eigenschaften noch schwerer; so wenig die moderne Chemie mit den alten vier Elementen: Erde, Wasser, Luft und Feuer auszukommen vermöchte, eben so schwer würde es sein, die Menschen nach den vier Temperaturen allein abzuteilen. Es gibt eine Menge von Unterabtheilungen, und für dermalen nehme ich aus der Ordnung der Städter, aus der Section «Die Unangenehmen» die Species «Der Fadian» heraus.

Obwohl der werdende Fadian seine ersten charakteristischen Triebe mitunter schon in der Vorjungend ansetzt und dann zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr kräftig weiter entwickelt, tritt er als echter Fadian doch zumeist erst nach erreichter Selbstständigkeit auf; dann aber ist er mit Fadesse schon so durchsättigt, daß er nur in den seltensten Fällen zu curieren ist.

August während des Tages manchmal sehr hoch; in den Nächten kühlte es sich häufig bedeutend ab. In der nördlichen und mittleren Zone — namentlich aber in Böhmen und Mähren an vielen Orten — stellten sich während der ersten Septemberhälfte sogar wiederholt Nachfröste ein.

In der zweiten Hälfte August und in der ersten Hälfte September war, mit Ausnahme von Galizien, überall Trockenheit vorherrschend, welche in vielen Gegenden bereits den Charakter der Dürre annahm; erst in der zweiten und dritten Septemberwoche kamen wohlthätige Regen, welche sich manchen Ortes auch öfter wiederholten.

In einigen Gegenden von Kärnten, Tirol, Mähren und der Bukowina waren die Quellen bereits versiegt. Die Flüsse erreichten einen seltenen Tiefstand, so daß z. B. auf der Elbe die Schifffahrt eingestellt werden mußte.

In Galizien dagegen blieb entweder regnerische oder doch veränderliche Witterung vorherrschend; eine zusammenhängende Reihe heiterer Tage hatte man aber auch dort in manchen Gegenden im August, in anderen im September.

Die Ernte von Weizen, Roggen und Gerste wurde in Galizien und der Bukowina sowie in den Gebirgsgegenden der übrigen Länder bis auf einzelne Reste zu Ende geführt.

Auch vom Hafer gilt dasselbe bezüglich der Gebirgsgegenden; in Galizien und theilweise auch in der Bukowina aber steht derselbe in ziemlich vielen Gegenden zum großen Theile noch in Mandeln; ja in Galizien ist er nicht selten noch gar nicht geschnitten worden. Für Galizien sowohl als für die Bukowina kann das Ernte-Ergebnis von Weizen und Roggen im großen Durchschnitte als unter dem Mittel, dagegen jenes von Gerste und Hafer als über dem Mittel stehend angenommen werden. Es kamen aber sowohl recht gute als auch ganz schlechte Ernten von allen Getreide-Arten vor; die guten grüherentheils in den podolischen Gebieten, die schlechten ziemlich zahlreich am Nordrande und im Westen Galiziens.

Die Qualität der Körner hat in den beiden genannten Ländern theils während der Ernte, theils schon vor derselben sehr häufig gelitten; ausgewachsenes Getreide kommt dort ziemlich häufig vor; auch haben sich die Körner nicht selten infolge der starken Lagerung und von Rostbildung mangelhaft entwickelt. Im südlichen Theile des Flachlandes der Bukowina zeigt sich der Weizen häufig brandig.

Wirkliche Euren kommen dann zumeist nur im Militärstande vor, obwohl Thatsachen dafür sprechen, daß junge energische Frauen sich dieser Krankheiterscheinung gegenüber nicht selten als Specialärzte mit Erfolg behaupteten.

So kommt es denn auch, daß man die ausgebildetsten Exemplare der Fadiane zumeist unter den Unbeweibten des Civilstandes findet. Ansätze zum Fadianismus kommen wohl auch beim weiblichen Geschlechte vor, meist aber nur bei den jungen Individuen, und haften an diesen auch nur, wenn sie unverheiratet bleiben.

Die Lebensaufgabe des Fadian ist es, für gar nichts ein Interesse zu zeigen; wirkliche Blasiertheit oder gar Weltchmerz und Lebensüberdruss sind es nicht, die dieser meist nur äußerlich zur Schau getragenen Gleichgültigkeit zur Grundlage dienen; der Fadian will für gefeit gelten gegen alle Eindrücke; das soll so nach seinem Dafürhalten eine Art von geistiger Überlegenheit darstellen, einen Weitaußblick, für den das Naheliegende, das Gegenwärtige so gut wie nicht vorhanden ist. Die Neußerung des Wohlgefalls, ein Erwärmen für Ideale, ein Behagen an Materiellem zeigt den Fadian nicht; das würde ihn den Alltagsmenschern gleichstellen, denen eine frische Walzermusik in die Beine geht, die vor einem gelungenen Gemälde sich ein beßliches «Ah!» entzünden lassen, die einer prächtigen Parlamentsrede ihr «Bravo!» nicht versagen können, die im Theater durch die Dichtung oder gar durch die Kunst des Schauspielers, durch die Stimme des Sängers zu einem Applause sich begeistern,

Bezüglich der übrigen Länder können die im vorigen Berichte gegebenen Schätzungen aufrechterhalten werden; im großen Durchschnitte kann demnach die Ernte von Weizen, Roggen und Gerste als ein wenig über dem Mittel stehend, jene von Hafer als mittel angenommen werden.

Die Hülsenfrüchte sind in Galizien in manchen Lagen bis jetzt noch nicht einmal reif geworden; in anderen liegen sie theilweise noch auf dem Felde. In manchen Lagen werden sie in unreitem Zustande von den Frösten beschädigt. Die bisherigen Ernte-Ergebnisse können für Galizien und die Bukowina als «mittel» bezeichnet werden.

Horste lieferte in Steiermark, Kärnten und Krain gut mittlere und gute Ernten. Für Mähren aber liegen bezüglich dieser Frucht minder günstige und für Galizien, wo dieselbe auch von Nachfrösten betroffen wurde, ungünstige Nachrichten vor.

Ebenso läßt der Buchweizen in Galizien nur schlechte, in der Bukowina nur höchstens mittlere Ernten erwarten, während derselbe in den Alpen- und Karstländern im allgemeinen recht gute Ernten verspricht. Nur hat die Dürre in manchen Gegenden, namentlich in Deutsch-Südtirol, denselben geschadet, so daß allerdings theilweise auch schlechte Ernten zu gewärtigen sind.

Der Mais ist in den Alpen- und Karstländern zum Theile reif, so daß dessen Ernte im Küstengebiete so wie auch in Kärnten schon begonnen hat. In Galizien und in der Bukowina hingegen steht das Reiswerden des Mais in vielen Lagen noch in Frage. In den Alpen- und Karstländern, besonders in Dalmatien, darf mit seltenen Ausnahmen auf eine gute oder wenigstens gut mittlere Ernte gerechnet werden; im südlichen Mähren aber hat derselbe durch die Dürre und in Galizien und in der Bukowina durch die andhaltenden Regen des Sommers sowie durch die Fröste im September gelitten; hier wie dort können nur schlechte — bestenfalls schwach mittlere — Ernten erwartet werden.

Die Kartoffelernte, welche allgemein schon im Zuge ist, fällt in den Alpen- und Karstländern recht gut aus. Die Peronospora infestans hatte sich verhältnismäßig wenig verbreitet. Letzteres gilt auch von den Nordwestländern sowie auch von der Bukowina, doch können im großen Durchschnitte, ungeachtet vieler recht guter Ernten, für diese Länder nur Mittelernten angenommen werden, da ziemlich viele Gegenden durch die Dürre gelitten haben, infolge deren die Kartoffeln klein

oder sich ganz in den Anblick einer Naturschönheit versenken.

Über derlei Affecte ist der Fadian erhaben; nicht einmal zum Tabel läßt er sich herab, denn dieser würde ja doch immerhin als ein Interesse, ein Beachten des Gegenstandes oder der Leistung geboten werden können.

Wissenschaftliche, confessionelle oder politische Differenzen sind für den Fadian nicht da. Edle Liebe kennt er nicht; Männerfreundschaft hält er für eine Unmöglichkeit.

Nachdem jedoch der Fadian immerhin lebt und unter Menschen leben muß, so zieht er sich keineswegs als Anahore in eine Klaue oder als Menschenfeind in die Einsamkeit einer Wildnis zurück. Er besucht Concerte, Gesellschaften, Theater, Bälle, Kunstaustellungen u. dergl., aber nur um zu zeigen, daß ihn all das nicht interessieren, nicht erwärmen könne.

Er weiß z. B., daß der nächste Act die besten Scenen des Stücks, die vornehmste Nummer der Oper bringt; er geht ruhig fort ins Gasthaus, wohl wissend, daß er dort auch keine Unterhaltung finden werde; aber er will ja auch gar nicht unterhalten sein. Die frischeste Komik, von allen bejubelt, zwingt ihm kein Lächeln ab, dem geistreichsten, witzigsten Dialog hört er zu, als würde dieser in der ihm nicht verständlichen Sprache der Botoluden vorgetragen.

Echt menschliche Freude über Gutes und Schönes, den berechtigten Manneszorn über Niedertracht und Gemeinheit zu äußern, hält er für kindische Schwäche. Was er eigentlich will, weiß niemand; er will in seiner ein gebildeten Höhe auch gar nicht verraten sein.

blieben und theilweise auch wenig angesehen hatten. Dies ist der Fall im Nordwesten und Westen Böhmens und einem großen Theile Mährens, namentlich im Süden dieses Landes. In der Bukowina hatte das massenhafte Unkraut eine vollkommene Entwicklung verhindert. In Galizien aber gibt es sehr viele faule Kartoffeln, und fällt daher die Ernte derselben dort nur schwach mittel aus.

Die Deputation der Welschtiroler.

Die Deputation der Welschtiroler Städte, welche gekommen war, Sr. Majestät dem Kaiser die Wünsche und Hoffnungen des «Trento» vorzutragen, ist von dem Monarchen huldvoll empfangen und mit erhebenden Worten entlassen worden. Der Bürgermeister von Trient, Dr. Mazzurana, hatte in seiner Ansprache die Aspirationen jenes Landesteiles mit großer Offenheit in ihrem ganzen Umfange zum Ausdruck gebracht. Die Antwort des Kaisers prägte jene innige landesväterliche Gemüthsart, welche sich in keinem Worte und keinem Werke unseres Monarchen verleugnet. Die Frage über eine Erweiterung der administrativen Autonomie Südtirols hat, wie Sr. Majestät der Kaiser hervorhob, die Regierung schon einmal beschäftigt, aber keine Lösung finden können. Der Kaiser gab der Deputation kein Versprechen, aber das nochmalige Studium der Frage durch die Regierung stellte er in huldvoller Weise in Aussicht. Dass eine Lösung der Frage nur unter Festhaltung der allgemeinen Staatsinteressen zu ermöglichen ist, dies hat die Antwort des Kaisers nachdrücklich betont. Seinem Herzen sind — das sagen die kaiserlichen Worte — das empfanden die Mitglieder der Deputation — die Italiener Tirols ebenso theuer wie alle Völker der Monarchie, deshalb können sie der steten väterlichen Fürsorge des Monarchen versichert sein; sie werden aber loyalen Sinnes eine Erfüllung ihrer Wünsche nur insofern erhoffen, als sie mit den Staatsinteressen im Einflusse steht. Die Mitglieder der Deputation schieden mit der Überzeugung von ihrem Kaiser, dass die Lebensinteressen ihrer engeren Heimat nirgends ein innigeres Verständnis finden können, als bei dem Träger der Krone; des Kaisers Gnade begleitet die Bewohner Südtirols in ihr Land zurück, sie werden auf die Erfüllung jeder Hoffnung rechnen können, welche den über die provinzielle Sphäre hinausreichenden Rücksichten des Staates nicht widerstreitet.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. October.

Die deutschen Blätter widmen den Tiroler Kaiserthagen eingehende Besprechungen; so lesen wir in einem Berichte der «Norddeutschen allgemeinen Zeitung»: Die Tiroler Landesausstellung ist besser gelungen, als man es je erwartet hat, das Hofer-Denkmal auf dem Berge Isel, dessen Hülle heute fällt, und der neu erbaute Landes-Hauptstehstand, den der Herrscher in Gegenwart von mehr als zehntausend aktiven Schülern feierlich eröffnen wird — all diese Veranstaltungen sind dazu angethan, Tirols Bewohner mit freudigem Stolz zu erfüllen. — Die «Münchner allgemeine Zeitung» schreibt: Ueberall, wo dynastische Hingabe und wahre Heldenreue als die schönsten und edelsten Tugenden eines Volkes hochgehalten und gepriesen werden, hat man die feierliche Enthüllung der

Da er im Gasthause mit niemandem, als mit der Dienerschaft spricht, so vertreibt er sich die Zeit als Besteckrevisor; er putzt Messer und Gabel mit der Serviette; in dieser lässt die Gabel die Spuren ihrer Zinken zurück. Der Teller wird ebenfalls geputzt, und das Trinkglas am Rande kräftigst frottiert. Dann untersucht er die Bahnstöcher, streift vom Salzfass die oberste Salzschicht ab, knickt verschwimmt die Semmeln an, und kommt die Speise, wird sie zuerst genau beobachtet, dann berochen, der Tellerrand abgewischt und die bisher als Abwischtuch benutzte Serviette auf beiden Seiten nach ihrer Frischgewaschenheit geprüft.

Geräth der Fadian in einen Geselligkeitsverein, so bleibt er sitzen wie der steinerne Gast, womöglich noch unbeweglicher als dieser. Nicht ernste, nicht heitere Vorträge, weder klassische, noch profane Musik, nicht die freundliche Conversation der Tischnachbarn, erregen seine Aufmerksamkeit. Man soll merken, dass er über derlei Vergnügungen weit hinaus ist.

Bei einem Wettfahren den Totalisator in Anspruch zu nehmen, fällt dem Fadian gar nicht ein; das wäre ja ein Interesse für irgend ein Pferd, für irgend einen Fahrer, und er darf sich für nichts interessieren; diese Schwäche soll ihm niemand anmerken.

Der Fadian ist nie Sänger, Schütze, Turner, Radfahrer oder Tourist; er äußert sich gar nicht direkt abhängig über solche Personen, aber durchschauen lässt er es doch, dass er gar nicht begreifen könne, wie ein erwachsener, gebildeter Mann sich solche Blöde geben mag! Will man singen hören, so gehe man ins Theater oder ins Concert; dort singen Leute, denen das Singen Profession ist, die davon leben müssen. Aber

Erzgestalt des Tiroler Freiheitshelden mit den besten Segenswünschen für die «Perle Österreichs» und das wackere Volk der Berge begleitet.

Vor kurzem wurde ein neues Reglement, betreffend die Zulassung fremder Kriegsschiffe in den Häfen Österreich-Ungarns, erlassen und publiciert, welche Thatsache in einigen publicistischen Kreisen mit gewissen im Mittelmeer bevorstehenden maritimen Vorgängen in einen Zusammenhang gebracht werden wollte. Dem gegenüber wird der «Politischen Correspondenz» von unterrichteter Seite versichert, dass das erwähnte Reglement, lange bevor die angekündigten Vorgänge angekündigt waren, festgestellt und ausgearbeitet worden ist, wodurch jeder Zusammenhang der bezeichneten Art als ausgeschlossen erscheint.

Die a u s g e s c h i e d e n e Fraktion Götvöß der unabhängigen 1848er Partei hielt in der Angelegenheit der Wiedervereinigung mit der Mutterpartei eine Konferenz, in welcher die Majorität beschloss, unter dem Namen Unabhängigkeitspartei einen Separatclub zu gründen. Die Minorität ist, wie verlautet, in die Mutterpartei wieder eingetreten. Zum Präsidenten der neuen Unabhängigkeitspartei wurde Otto Hermann gewählt.

Der neu gewählte b a r i s c h e Landtag wurde am 29. v. M. im Thronsaale der königlichen Residenz in München durch den Prinz-Regenten eröffnet. Die Thronrede drückte die Befriedigung darüber aus, dass der Ausgleich des Budgets ohne Steuererhöhung und ohne Vermehrung der indirekten Abgaben ermöglicht worden sei. Die Thronrede schließt mit den Worten: «Des Landes und des deutschen Reiches Wohl zu fördern, ist das unablässige Ziel meines Strebens.»

Die d e u t s c h e R e i c h s t a g s s e s s i o n soll nach der «Kreuzzeitung» nicht vor dem letzten Drittel des November eröffnet werden, da sich die Feststellung des Reichshaushaltes etwas weiter hinausgeschoben hat. Als frühester Termin wäre der 20. November anzusehen.

Dem «Gaulois» zufolge wären im letzten französischen Ministertheate heftige Differenzen ausgebrochen. Eine Ministerkrise sei nur durch Carnots Hinweis auf die bevorstehende Ankunft der russischen Gäste verhindert worden; es sei notwendig, das Ansehen Frankreichs zu wahren.

Nach einer vereinzelt auftretenden Meldung des «Standart» aus Odessa sollen sich auf Einladung Russlands 50.000 Griechen als russische Unterthanen in verschiedenen Theilen der Küste des Schwarzen Meeres ansiedeln, um für die Schiffahrt thätig zu sein; den Ansiedlern sollen Niederlassungsterrains angewiesen werden.

Der so oft erörterte und in der letzten Zeit vielfach abgeänderte Gesetzentwurf, betreffend die rechtliche Stellung der Juden in Russland, ist für den Anfang December auf die Tagesordnung des Reichsrathes gesetzt worden. Man hofft, dass die Majorität des Reichsrathes eine Erweiterung der Rechte der Juden beschließen werde.

Der Verband der Bergarbeiter England beschloss, die Conferenz mit den Arbeitgebern, welche zum Zwecke der Lohnreduktion abgehalten werden sollte, abzulehnen, die Wiederaufnahme der Arbeit zu den alten Lohnsätzen jedoch zu gestatten, wobei die Arbeiter einen Schilling pro Tag an den Verband zu entrichten hätten. Die Versammlung sprach ferner ihre

selbst singen! Das fällt dem Fadian nicht bei. Schon als Student, wo er ja doch noch nicht zu allen Seiten sich ganz zu beherrschen wusste, hat er es nicht begriffen, wozu man sich mit einem Gaudeamus, einem Hochgehang oder gar mit einem Landessvater echauffieren soll? und die Touristen? Der Fadian lacht eigentlich nie, für diese Mitmenschen hat er aber doch ein mitleidiges Lächeln. Steigen unter Mähen und Plagen zu Höhen empor, auf denen sie rein nichts zu suchen haben. Der wahrhaftige Fadian bringt es zuwege, durchs Gesäuse fahrend, den Inseratentheil einer alten Zeitung zu lesen.

Unbehaglich wird es mit der Zeit dem Fadian allerdings, wenn ihn so nach und nach die Gesellschaft abseits liegen lässt und ihn ignoriert. Für seine geistige Suprematie, für seine brahmienhafte Leidenschaftlosigkeit möchte er doch ein wenig beachtet werden. Aber die Leute gehen, reiten, tanzen und klettern darauf los, als wenn er gar nicht dastünde als lebendiges Warnungszeichen vor solchen Thorheiten.

Naturgemäß ist es, dass es ihn zunächst berührt, dass sich die Frauenwelt ohne ihn durchfrettet, dass sich keine die Mühe gibt, ihn von seinem erhabenen Sitz ins Irdische herabzulocken.

Manche Frau hat schon einen Wildling zahm gemacht; dass aber eine Frau den Fadian, den sie mitleidig in die Eut nimmt, zur Theilnahme am gesellschaftlichen Leben elektrisiert, das scheint mir eine noch grössere Kunst zu sein.

Aber es gelingt doch. Was gelänge überhaupt einer vernünftigen Frau nicht, wenn sie nur ernstlich will? (Grazer Morgenpost.)

Missbilligung über die Bergleute in Forest of Dean wegen Annahme einer zwanzigprozentigen Lohnreduktion und einer beweglichen Lohnskala aus.

Tagesneuigkeiten.

— (Erhebung in den Freiherrnstand.) Se. Majestät der Kaiser hat der Louise Isbary, Witwe des Großindustriellen und Präsidenten der niederösterreichischen Handels- und Gewerbe kammer Rudolf Isbary, und ihrem Sohne Rudolf Isbary, Fabrikbesitzer, auf Grund des ihm verstorbenen Gatten, beziehungsweise Vater, als Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Classe zugestanden statutenmässigen Anspruches den Freiherrnstand verliehen.

— (Vom sächsischen Königs paar.) Das sächsische Königspaar wurde bei seiner erfolgten Abreise von Keszthely nach Baden bei Wien vom Grafen und der Gräfin Festetics zum Bahnhofe geleitet, woselbst sich die Spitzen der Behörden zur Abschiedsauswartung eingefunden hatten. Der König und die Königin, welche wiederholt ihre Bewunderung über die schöne Gegend Ausdruck verliehen, wurden von dem zahlreichen auf und vor dem Bahnhofe angesammelten Publicum mit lebhaften Bursten begrüßt.

— (Eine Petition der Staatsbeamten.) In der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. October wird die von der österreichischen Staatsbeamtenchaft seit langem vorbereitete «Allgemeine Staatsbeamtenpetition», die 21.236 Unterschriften aus 849 Amtsorten trägt, zur Vorlage gelangen. Dieselbe wird auch in der ersten Sitzung des Herrenhauses überreicht werden. Nach einer erschöpfenden Darstellung der Gesamtfrage des Staatsbeamtenstandes bringt die Petition die den ganzen Stand betreffenden Bitten zum Ausdruck. Aus der Petition greifen wir folgende Punkte heraus: Schaffung einer Dienstpragmatik, Urlaubsanspruch von 14 Tagen bis 6 Wochen, Sonntagsruhe, Abschaffung der geheimen Qualificationslisten, Einführung einer Förderungsvorschrift, Einführung von Landesdisciplinarcommissionen und eines obersten Disciplinargerichtshofes für Staatsbeamte, ein unentgeltliches Probejahr, Neuordnung der Gehalte für die 5. bis 11. Rangklasse, Aufhebung aller Dienstcautionen, Pension mit Anrechnung jedes einzelnen Dienstjahres, Neuregulierung der Pensionen bezüglich für Witwen und Waisen und Gleichstellung der Staatsbeamten mit dem Militär hinsichtlich der Ehrenzeichen. Hieran reihen sich mehrere spezielle Berufskategorien im Staatsdienst betreffenden Bitten. Die Petition schließt mit folgenden Worten: «Die gnädige Erfüllung dieser ehrfurchtsvoll unterbreiteten Bitten, welche die gesamme Staatsbeamtenchaft aller Stoffs gemeinsam und im besondern mehrere Berufskategorien betreffen, würde die Grundlage für eine zeitgemäße Reorganisierung des Staatsbeamtenstandes bilden und eine Gesundung der wirtschaftlichen, dienstlichen und sozialen Verhältnisse des österreichischen Beamtenstandes herbeiführen. Dann wird die Siedlung, welche die Staatsbeamten in und außer Dienst einzunehmen berufen erscheinen, eine für den Staatsbeamtenstand geziemende und würdige sein, und dann wird der Staatsbeamtenstand auch dauernd in der Lage bleiben, jene Aufgaben voll und ganz und mit Hingabe und Aufopferung zu erfüllen, die ihm im modernen Staatsleben zugewiesen werden.

— (Banknotenfälscher.) Wie man aus Triest vom 30. v. M. berichtet, wurde in Medana der seit Mo-

Die Heimat des Glückes.

Roman von Max von Weizenthurn.

(69. Fortsetzung.)

Hermann Vandergrift schöpfte tief Lust, ehe er fortfuhr:

«Myra Dudley kam zuerst zu mir, um, auf ihre alten Rechte pochend, Geld von mir zu erpressen. Als ihr das nicht gelang, gieng sie am nächsten Tage in derselben edlen Absicht nach dem Schlosse, nachdem sie durch Zufall in Erfahrung gebracht, dass Henry Clude und ihr Kind gegenwärtig als Besitzer dort lebten. Als eine höhere Bestimmung sieh es an, dass ich zu dieser Unterredung kommen müsste, wenn auch der eigentliche Grund meines Besuches im Schlosse ein anderer war. Auch Hetty hörte einen Theil der Scene zwischen ihrem Vater und der Fremden; die furchtbare Wahrheit aber blieb ihr noch ein Geheimnis, denn ohne Ahnung derselben, hatte ich sie bereits, in der Absicht, sie vor diesem elenden Weibe zu schützen, entfernt, ehe die Worte fielen, welche — hätte die Hermsie sie vernommen — sie auf der Stelle hätten tödten können... Du siehst mich so sonderbar an, Räthe. Du fragst mich, wenn mich nicht alles täuscht, was ich gesagt habe. Folge darum ruhig meiner Erzählung, die ich beginn kein Mord, das lass dir von vornherein gesagt sein. Folge darum ruhig meiner Erzählung, die ich mir gleichsam eine Last von der Seele wälzt. Ich bin bald zu Ende... Myra Dudley also machte vor ihrem elenden, ehemaligen Geliebten und vor mir ihre Enttäuschungen und — erreichte damit ihren Zweck. Ich versprach ihr, sie loszulassen, um das arme Mädchen,

naten gesuchte Complice des vor wenigen Tagen in Görz wegen Verbreitung von Falsificaten der österreichischen Fünfzig-Guldennoten zu sechs Jahren schweren Verkers verurtheilten Dobone verhaftet. Derselbe heißt Franz Bucco. Er war seit Monaten verschwunden und hatte sich in Wäldern verborgen gehalten. In seiner Brieftasche fand man eine große Anzahl falscher Fünfzig-Guldennoten. Man glaubt, dass Bucco bezüglich der Herstellung der Falsificaten wichtige Aufschlüsse geben könnte.

— (Der Dichter Ferdinand von Saar) vollendete am 30. v. M. sein sechzigstes Lebensjahr. Saar wurde in Wien am 30. September 1833 geboren, trat 1849 in die kais. Armee und wurde bald Officier. 1859 nahm er seinen Abschied, um sich ausschließlich der schönen Literatur zu widmen. Seine erste Dichtung war die erfolgreiche Novelle «Innocenz». Ihr folgten mehrere wertvolle Novellenbücher. Im Burgtheater wurde Saars Trauerspiel in fünf Aufzügen: «Die beiden De Witt» vom 16. December 1878 dreimal gegeben.

— (Räuber und Räuber in Italien.) Aus Triest wird der «Neuen freien Presse» gemeldet: Telegramme aus Catania, Palermo und Girgenti melden das heftige Wiederauflackern des Brigantaggio in Sicilien. Nach einer Depesche des hiesigen Piccolo fielen gestern blutige Mordthaten und Zusammenstöße bei Girgenti und Catania vor, bezüglich welcher Details fehlen. Eine spätere Depesche aus Girgenti meldet den Ueberfall eines Pachtboßes seitens zwölf maskierter Räuber. Dieselben misshandelten das anwesende Dienstpersonal, raubten 2000 lire und brandschatzen das Haus, worauf sie eine Magd namens Rosa Mineo niederschossen.

— (Noch ein Gedächtnisfehler Schillers.) Anschließend an einen jüngst erwähnten Gedächtnisfehler in Schillers «Don Carlos» wird die Münchner «Allgem. Zeitung» auf den Widerspruch zweier Sentenzen Schillers aufmerksam gemacht, welche, wenn auch an verschiedenen Stellen angebracht, doch auch als ein Gedächtnisfehler des Dichters in der logischen Folgerung bezeichnet werden können. Beide Sentenzen sind genugsam bekannt. Die eine lautet: «Das Leben ist der Güter höchstes nicht». Die andere: «Das Leben ist des Lebens höchstes Gut». Dem, was der Dichter beweisen wollte, sind beide Aussprüche ja angepasst; in der Nebeneinanderstellung erregen sie berechtigtes Befremden.

— (Eisenbahn-Ünglück.) Aus Verona meldet man vom 30. September: Ein mit Steinen beladener Eisenbahnwaggon rollte infolge des Bruches der Bremse von Verona bis zum Bahnhofe von Illasi und stieß mit einem Eisenbahngüte zusammen, dessen letzter Wagen zertrümmert wurde. Beim Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

— (Die schnellste Oceangoft.) Der Hamburger Schnelldampfer «Fürst Bismarck», welcher am Donnerstag früh von Newyork in Southampton eintraf, hat die Reise in 6 Tagen, 10 Stunden und 35 Min. zurückgelegt und damit die schnellste Fahrt gemacht, welche bisher zwischen Newyork und Southampton erzielt wurde.

— (Felsabsturz.) Aus Newyork wird telegraphiert: In der Mansfieldgrube in der Nähe von Crystalsfalls im Staate Michigan stürzte am 28. v. M. ein Felsen herab. Die Grube füllte sich sofort mit Wasser. 37 Personen, größtenteils Italiener und Schweden, blieben tot; nur drei Personen entkamen.

— (Ein justifizierter Banditenchef.) Den türkischen Truppen ist es vorige Woche gelungen, den gefürchteten Banditenchef Tahir Filo, der schon seit Jahren im westlichen Macebonien hauste, in ihre Gewalt

zu bekommen. Der Bandit riß sich los und eilte dem Gebirge zu. Die türkischen Soldaten schickten ihm jedoch einige Kugeln nach und tödten ihn auf der Stelle.

— (Hotel einsturz.) Einer Meldung des Bonner «Generalanzeiger» zufolge stürzte das neu erbaute Hotel «zum goldenen Drachen» in Königswinter zur Hälfte ein. Sieben Personen wurden verschüttet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Deutsches Theater.) Die deutsche Bühne eröffnete gestern ihre Vorstellungen und begann damit die Saison, auf welche nicht allein die Direction, sondern auch das Publicum die besten Hoffnungen setzt, da ja dem edleren, Geist und Gemüth erhebenden Genre ein weiteres Feld eingeräumt werden soll. Nur dann wird der Kunst eine bleibende Heimstätte geschaffen, nur dann unser schöner Musentempel seiner erhabenen Bestimmung gegeben, wenn das Publicum, hauptsächlich aber die Jugend, nicht allein Unterhaltung, sondern vor allem Belehrung und Befriedigung ihres Bildungsbedürfnisses im Theater finden. Nur unter dieser Bedingung kann unser herrliches Musenheim zu einer gerne und zahlreich besuchten Stätte des edelsten Vergnügens werden. Wie wir übrigens wiederholst betont haben, muss die Direction auf die Tassenmagnete volle Rücksicht nehmen und das Gebiet der Operette sowie jenes des Lustspiels und der Posse nebenbei cultivieren, überhaupt ein abwechslungsreiches Repertoire bieten; dass sie dem Anscheine nach willens ist, auch in dieser Richtung die Wünsche des Publicums zu erfüllen, deutet die Voranzeige an. Die gestrige Aufführung der immer gern gehörten Operette von Strauss «Der Zigeunerbaron» hat im ganzen und großen einen guten Eindruck auf das Publicum gemacht. Selbstredend können wir bei einer ersten Aufführung, bei einem noch nicht gerundetem Ensemble, bei einem neuen Orchester und anderen in die Wagschale fallenden Umständen ein festes Urtheil über die einzelnen Kräfte nicht abgeben und müssen erst weitere Aufführungen abwarten. Der erste Tenor Herr Willian (Barinay) sowie die Operettendiva Fräulein Hulb (Saffi) und die Soubrette Fräulein Grimm (Arsena) haben bezüglich ihrer gesanglichen und schauspielerischen Leistungen in ihren allerdings dankbaren Partien angesprochen und Beifall geerntet. Ueber gute Stimmittel gebieten ferner die Herren Hönigsfeld und Erl, so dass das Publicum selbst bei strenger Anforderungen mit der Ohren weide zufrieden sein konnte. Herr Hopp spielte und sprach den Bupán recht humorvoll; dass er kein Sänger ist, weiß er und das Publicum von früher her. Frau Milola ist als brave, humorreiche Darstellerin bekannt, und Herr Pfann hat nichts vergessen, wohl aber manches in der Zwischenzeit gelernt. Im Chor sind die männlichen Kräfte etwas spärlich vertreten. Das Orchester hielt sich unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Kapeller sehr brav, nur muss es sich im allgemeinen an eine discrete Begleitung gewöhnen. Befremdend wirkte es, dass in den Zwischenacten die Gasflammen des Lustlers auf «sanftes Dämmerlicht» reguliert wurden. Der Besuch war für eine Erstaufführung gerade nicht glänzend, aber immerhin gut zu nennen. J.

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltete vorgestern einen Ausflug nach Gottschee, der unter Theilnahme von mehr als 300 Personen, worunter sich Gäste aus Neumarkt, Radmannsdorf, Assling, Tarvis, Villach und Cilli befanden, den schönsten Verlauf nahm und nur theilweise durch die un-

haben es mir seitdem verrathen. Fabian Gundry ist verschwunden, spurlos verschwunden; nur einen Brief hat er hinterlassen. Er war an mich gerichtet. In diesen Zeilen — nur wenige sind es — enthüllt er mir vollinhaltlich die Wahrheit. Myra Dudley, wie die Pflichtvergessene sich nannte, war sein Weib. Sie verließ ihn, um jener Memme, welche den Namen Mann nimmer verdiente, jenem elenden Henry Clyde, zu folgen. Aber wie es der Fluch der bösen That ist, dass sie fortzeugend Böses muss gebären, so konnte diesem ersten Schritte ins Reich der Lüge auch nichts weiter als Lüge folgen. Denn einzig ein flüchtiger, schnell verrauschter Laumel einte beide — ein Laumel, nichts weniger denn Liebe. Das war die Saat. Die Ernte sollte nicht ausbleiben. Sie fiel jetzt ... Wo Fabian Gundry geblieben ist, ich weiß es nicht, wie ebensowenig, was aus seinem fluchwürdigen Weibe geworden ist. Ich hörte nichts mehr über beide. Zu Hetty aber trieb es mich, sobald ich die Botschaft des Verschwundenen erhalten, um ihr den letzten Verdacht zu nehmen, der denn doch noch immer in ihr leben konnte, dass ich der Urheber an dem Tode ihres Vaters sei. Ich fand sie in wildester Verzweiflung, angesichts einer Feindin, die sich ein höllisches Vergnügen daraus mache, ihr die Wahrheit zu enthüllen — die Wahrheit, wer und wessen Kind sie eigentlich ist.

— (Die Wahrheit,) wiederholte Käthe. «Himmel, wer kann grausam genug gewesen sein, ihr dieselbe zu enthüllen?»

(Fortsetzung folgt.)

günstige Witterung des Nachmittags litt. In Gottschee wurde der Verein durch den Bürgermeister und das Festcomité begrüßt und zog sobann, von dortigen Vereinen und der Bevölkerung geleitet, unter den Klängen der Cillier und der Gottscheer Musikkapelle in die festlich besetzte Stadt ein. Zum besondern Bedauern aller Theilnehmer entfiel infolge des eingetretenen Regenwetters die Besichtigung der Kohlenwerke und das projectierte Schauturnen. Hingegen begann der Festcomitess im Saale des Hotels «zur Stadt Triest» bereits um 5 Uhr nachmittags. Ein Theil der Gäste, der in diesem Locale keinen Platz fand, veranstaltete einen zweiten Comitess im Gasthause «zur Post». Der Saal im «Hotel Triest» war geschmackvoll dekoriert, und es zierten denselben die reich geschnückten Bildnisse des Allerhöchsten Kaiserpaars. Den Vorsitz beim Festcomitess führte Professor Mähler, welcher denselben mit einem begeisterten, schwungvollen Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete. Die Anwesenden nahmen mit stürmischem Jubel den Toast auf, wobei die Musikkapelle die Volkshymne anstimmte, die stehend angehört wurde. Es folgte nunmehr eine Reihe von Festreden, die Sängerrunde des deutschen Turnvereins trug im Vereine mit den Gottscheer Sängern verschiedene Chöre präzise sowie stimmungsvoll vor, und die Musikkapelle füllte die Zwischenpausen durch orchestrale Nummern anerkennenswert aus. Die Jugend benützte gleichfalls in bester Weise die Gelegenheit, indem sie in den Nebenlocalitäten dem Tanzvergnügen huldigte.

— (Lebensrettung.) Aus Iridia geht uns die Mitteilung zu, dass vor kurzem der Werksarbeiter Anton Slabe, welcher mit noch anderen beim Hochöfen in der Nacht beschäftigt war, Zammeruze vernahm, denen er anfänglich keine Bedeutung beilegte. Als er jedoch später das gebrannte Erz zum Iridicasliffe führte und neuerliche Hilferufe vernahm, forschte er der Ursache nach, gieng zum Fluderwerk und suchte mit der Hand im Wasser herum. Er fand auch bald einen menschlichen Körper im Wasser, und da es ihm nicht gelang, denselben vom Trockenen aus heranzuziehen, sprang er in das Kinnal und zog mit aller Kraftanstrengung den Verunglückten heraus, in welchem der Bergknappe Michael Podgornik erkannt wurde. Letzterer war schon ganz bewusstlos, doch gelang es, ihn zum Bewusstsein zu bringen. Da die Nacht finster und stürmisch, der Fluss aber stark angeschwollen war und Slabe ein schwächer Mensch ist, so muss anerkannt werden, dass er die Lebensrettung mit eigener Lebensgefahr vollbracht hat.

— (Südbahn.) Die Einnahmen der Südbahn entwickeln sich heuer in günstiger Weise. Es haben verschiedene Momente auf die Zunahme des Verkehrs günstig eingewirkt, insbesondere die Verfrachtung von italienischem Wein, die Bewegung in ungarischem Mehl und slowakischer Gerste, die reichliche Obstsorte, welche die Erzeugung von grossen Quantitäten Most aus Obst zur Folge hat, schließlich die Verfrachtung von Zwiebeln aus Egypten, welche zum großen Theile nach Norddeutschland gehen. In wenigen Monaten wurden von dem seitgenannten Producte nicht weniger als 1126 Waggons befördert.

— (Wer ist zur Bestellung des Todtengräbers berufen?) Mit dieser Frage befasste sich vor kurzem der Verwaltungsgerichtshof, da in einem speziellen Falle ein Pfarrer als Kirchenvorsteher für sich allein das Recht in Anspruch nahm, den Todtengräber beim confessionellen Friedhofe seines Pfarrsprengels zu bestellen und zu entlassen, während anderseits die Kirchenvermögensverwaltung das gleiche Recht in Anspruch nahm. Der Verwaltungsgerichtshof stellte sich auf die Seite der Kirchenvermögensverwaltung, da sich die Ernennung des Todtengräbers als ein Vermögensverwaltungsact darstellt, zumal mit der Function des Todtengräbers auch die Frage der hiefür aus kirchlichen Mitteln zu leistenden Entlohnung im Zusammenhange steht.

— (Neue Kronen und Heller.) Nach dem vom ungarischen Finanzminister festgestellten Programme werden im nächsten Jahre in der Kremlitzer Münze die folgenden Münzen ausgeprägt, und zwar: 4 Millionen Zwanzigkronen-Stücke in Gold, das sind 80 Millionen Kronen; 1 Million Stück Behnkkronen-Stücke in Gold, das sind 10 Millionen Kronen; 12 Millionen Einkkronen-Stücke, für 4.6 Millionen Kronen Zwanzigheller-Stücke, für 2.4 Millionen Kronen Behnheller-Stücke, für 520.000 Kronen Zweiheller-Stücke und für 120.000 Kronen Einheller-Stücke.

— (Eine Impfanstalt gegen Hundswut.) Nachdem die fortgesetzten Versuche mit Impfung gegen Hundswut, welche jetzt erfolgreicher aus dem Blute vergifteter Thiere durchgeführt wird, gute Resultate ergeben haben, errichtet, wie wir hören, die k. k. Regierung eine Impfanstalt in Wien.

— (Recruten-Beförderung.) Gestern sind mit einem Separatuge 600 Recruten des 27. Infanterie-Regiments unter Führung von zwei Offizieren hier angekommen.

* (K. k. Staatsbahnen.) Das neue Heizhaus auf dem Staatsbahnhofe dürfte in drei Wochen vollendet sein; es wird mit der städtischen Wasserleitung verbunden, so dass auch die Station mit dem vortrefflichen Wasser in Finkunst versorgt ist.

— (Fabian Gundry — ja!) wiederholte Käthe, mit erweitertem Blicke von dem Sprecher wie schreckgebannt zurückweichend. «Fabian Gundry — ja!» versetzte Vandergrift ernst. «Was ich, als Hetty mir die Eröffnung mache, dass sein Anblick ihrem Vater den Tod gebracht hatte, noch nicht begriff, die eigenen Worte des Unglücksigen

— (Der Laibacher «Sokol») unternahm vorgestern einen Ausflug nach Reisnitz, der für alle Theilnehmer in befriedigendster Weise verlief; nur eine theilweise Programmstörung durch die Unbill des Wetters beeinträchtigte einigermaßen das Fest, doch wurden die Ausflügler in anderer Weise dafür voll entschädigt. Von Laibach fuhren 40 Sokolisten und 20 Sänger des «Slavac», denen sich viele Gäste aus Laibach und unterwegs anschlossen, mit dem Unterkrainer Zug, der eine halbstündige Verspätung hatte, ab. In allen Stationen bis Reisnitz wurde der Verein von der Bevölkerung lebhaft und sympathisch begrüßt und in Reisnitz durch den Bürgermeister feierlich empfangen. Der Einzug unter Begleitung der Domjaler Musikkapelle in den reich dekorierten Ort gestaltete sich unter zahlreicher Beihilfung von Vereinen und Bewohnern besonders festlich. Das Festbankett fand im Saale des «Hotels Arko» statt, und es verging der Nachmittag unter Gesang- und Musikvorträgen sowie Trinksprüchen in animierter Weise. Nachdem die öffentliche Turnproduktion des Regens halber entfallen musste, trat als Ersatz hierfür ein rasch inscinerter Ball an die Stelle, der um halb 5 Uhr begann und bis zum Aufbruch währte.

— (Der König von Serbien in Abazia.) Man telegraphiert aus Bosnien: Der König von Serbien reiste vorgestern abends über Fiume-Budapest nach Belgrad zurück. Beim Abschied waren anwesend: Bezirkshauptmann Fabiani, Kurvorsteher Oberst Wachler, Doctor Glog und Director Silberhuber. Der König äußerte sich sehr befriedigt über den hiesigen Aufenthalt und verabschiedete sich in huldvoller Weise von jedem einzelnen. König Milan gedenkt noch einige Tage in Fiume zu verweilen.

— (Unfall auf den Unterkrainer Bahnen.) Die letzte Postfahrt des Gottscheer Postwagens hat den ersten Unfall auf der neu eröffneten Linie Laibach-Gottschee zu verzeichnen. In der Nähe von Ortenegg wurde nämlich der Postwagen, als er über eine Uebersezung fuhr, von der Locomotive des Lastzuges, da dem Locomotivführer der Curve wegen die Fernsicht gehemmt war und der Postillon auf das Signal der Dampfseife nicht achtete, erfasst und aus der Bahn geschleudert. Der Postwagen wurde arg hergerichtet, die Pferde trugen Beschädigungen davon und der Postillon erlitt einen Armbrech. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Frecher Diebstahl.) Es ist den städtischen Sicherheitsorganen gelungen, jene drei Individuen, welche den frechen Diebstahl beim Kaufmann Raringer ausführten, zu eruieren und dem Strafgerichte einzuliefern. Der Anführer, Schlosserhelfer Valentin Marinko, bei dem man einen Betrag von 3 fl. 75 kr. fand, wurde in Tschernutsch, seine Mithelfer Josef Millavz, Mahlknecht, und Mathias Toml, Schuster, in Unterschichtla verhaftet.

— (Vom Theater.) Heute findet zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers eine Festvorstellung statt, die mit der Kaiser-Ouverture von Westermayer eingeleitet wird. Derselben schließt sich ein Prolog sowie ein Huldigungs-Tableau an. Zur Aufführung gelangt der lustige Schwank von Schönthan und Kadelburg: «Zwei glückliche Tage».

— (Recruten.) In den ersten Tagen des October rückten die Recruten ein, und es beleben zu dieser Zeit die jungen Männer die Straßen der Stadt in mehr oder minder geräuschvoller Weise. Heuer ist insofern eine Aenderung zu verzeichnen, als der größte Theil der Assentierten nach Klagenfurt abtransportiert wird.

— (Feuer in Brunnendorf.) In der unmittelbaren Nähe der Kirche und Schule ist am 1. d. M. abends um 11 Uhr bei der Besitzerin Maria Stembal Feuer ausgebrochen, welches auch die Wirtschaftsgebäude des Franz Zdrojba ergriß. Die Feuerwehr unter Commando des Herrn Oberlehrers Franz Trost erschien in größter Eile auf dem Brandplatze und localisierte das Feuer mit Hilfe der Ortsinsassen und der Nachbarn aus Igglack. Zum Glücke war es windstill, wodurch der Ort vor einer Katastrophe bewahrt blieb. Die Beschädigten sind bei der Grazer wechselseitigen Versicherungs-Gesellschaft assecuriert. Der Schaden ist bedeutend.

— (Pferde-Veräußerung.) Die Verwaltungscommission der 1. und 1. 5. Batterie-Division gibt bekannt, dass Sonntag den 8. October 1893 um 9 Uhr vormittags auf dem Kaiser-Josefs-Platz in Laibach sieben (7) ausgemusterte Pferde gegen jogleiche Bezahlung und Erlag der nach Scala III entfallenden Stempelgebühr an den Meistbietenden veräußert werden. Käufer werden hiezu eingeladen.

* (Circus Amato.) Die gestrige Vorstellung erfreute sich seitens des zahlreich erschienenen Publicums neuerlich großen Beifalles. Morgen findet die Schlussproduktion statt.

— (Die Verkehrsstörung) zwischen den Stationen Lengenfeld und Assling der 1. 5. Staatsbahnen ist behoben, und es verkehren sämtliche Züge wieder regelmäßig.

— (Die Winter-Fahrordnung) der 1. 5. Österreichischen Staatsbahnen hat auf der Linie Laibach-Sommer-Fahrordnung erfahren.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

Wien, 3. October. Gestern um halb drei Uhr nachmittags ist Seine Majestät der Kaiser in Gesellschaft des Großherzogs von Toscana und des Prinzen Leopold von Bayern von Hohenberg aus mittelst Separathofzuges zu den Jagdtagen nach Neuberg abgereist. Vor der Abreise fand im Schönbrunner Schloss das Dejeuner zu Ehren der Jagdgäste statt. In Baden stieg König Albert von Sachsen in den Hofzug, um als Gast des Kaisers gleichfalls an den Jagden teilzunehmen. Die Rückkehr der beiden Monarchen und der übrigen Gäste nach Wien erfolgt am 7. October.

Wien, 2. October. Der deutsche Kaiser ließ der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft seinen Dank für die Einrichtung des Dampfers «Orient» bekanntgeben, indem er die freudige Überraschung betonte, dass er seine Räume ebenso eingerichtet fand, wie die Kaisergemächer der Yacht «Hohenzollern».

Prag, 2. October. Der Personenzug der Staatsbahngesellschaft entgleiste zwischen Pardubitz und Przelonc, weil ein orkanartiger Sturm einen Birkenbaum entwurzelte und ans Gleise geschleudert hatte. Der Locomotivführer wurde schwer verletzt.

Prag, 2. October. Heute fanden Haussuchungen bei der Redaktion der «Národní Listy» und in der Privatwohnung ihres Herausgebers, Grégr, statt.

Budapest, 2. October. Der Präfident des Abgeordnetenhauses hieß das Hinscheiden des Vicepräsidenten mit und würdigte dessen Verdienste. Das Haus beschließt, einen Kranz zu widmen und zahlreiche Beihilfung beim Leichenbegängnisse.

Budapest, 2. October. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf über die Theißregulierung an.

Czernowitz, 2. October. Der Landtag wurde mit dreimaligem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Madrid, 2. October. Es sind Dynamitbomben an der Mauer des Palais der schönen Künste und des königlichen Schlosses gefunden worden. Die Bündschnüre waren ausgelöscht. Infolge von Enthüllungen des Anarchisten Ballas, der morgen in Barcelona erschossen wird, über ein anarchistisches Complot sind wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der der Mithilf am Dynamit-Attentat in Barcelona verdächtige Redakteur Prieto, welcher verhaftet wurde, ist wieder freigelassen worden.

Buenos-Aires, 1. October. In Rosario werden die Aufständischen von den schweizerischen und deutschen Ansiedlern unterstützt. Die Kämpfe dauern fort. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, wurde das Bombardement dorthin erneuert.

Buenos-Aires, 2. October. Die Stadt Rosario hat capituliert; es wurden die Führer des Aufstandes gefangen genommen.

Manchester, 2. October. Die Polizei zerstreute ein Anarchistenmeeting. Die Volksmenge griff die Polizei an, wobei einige Polizisten verwundet wurden.

Bangkok, 2. October. Der Vertrag mit Frankreich wurde von Siam angenommen.

Cholera.

Wien, 2. October. Cholera-Bulletin: In Ungarn kamen in den letzten 48 Stunden 19 Erkrankungen, 13 Todesfälle, in Galizien 22 Erkrankungen, 19 Todesfälle vor.

Literarisches.

Das 19. Heft der «Illustrirten Frauenzeitung» (Wien 1. Obergasse 3) ist soeben erschienen. Aus dem reichen Inhalte heben wir hervor die reizenden Erzählungen: «Aus dem Leben eines Wunderkindes» von Emile Erhardt und «Im neuen Hut» von Frida Schanz. Weiters den Schluss der interessanten Erzählung «Wie ein Künstler entdeckt wurde», von Helene Bichler. Das Blatt bringt Porträts: Wilhelm II. von Oranien und Maria Henriette Stuart nach einem Bilde von van Dyk; Ludwig Fulda und Ida Theumer nach Photographien von E. Bieber und außerdem neuesten Modenbildern ein Musterblatt «Madelmalerei» und ein coloriertes Modenbild, Handarbeiten &c.

Alles in dieser Rubrik Befprochene kann durch die hiesige Buchhandlung J. g. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Angelommeine Fremde.

Den 30. September.

Hotel Stadt Wien. Bettelheim; Dr. Hujon; Dr. Seller, Assistentarzt - Stellvertreter; Leuz und Wurzer, Reis., Wien. — Vogeler, Generalwitwe; Cuzel, Professor, Görz. — Opolecky und Lobl, Reis., Prag. — More, Privat, Graz. — Hanzik und Bonjyvet, Privat, Triest. — Pearson, Director, London. — Fröhlich, Privat, Stein. — Söll Edler von Reno, Gerichtsadjunct, Cilli. — Lenzo, Bauunternehmer, s. Frau, St. Peter. — Mitter, Oberhüttenmann, s. Tochter; Warta, Apotheker, Idria. — Steiner, Bremen. — Dula s. Sohn, Store. — Watale, Fiume. — Clarici, Rudolfswert. — Smoranzer, Lehrer, Seisenberg. — Loyel s. Familie, Paris. — Blazon, Besitzer, Biagun. — Testin, Reisnitz. — Dünller, Reisender, St. Lambrecht. — Heidler, Brunn. — Beller, Reis., Leipzig. — Hotel Elefant, von Mojsisovic, Oberburg. — Dr. Reis; Wolf und Rebonato, Reis., Wien. — Coleman und Bialopulo, Käte, Triest. — Maly, Fabrikant, s. Familie; Jagodic, Districtsarzt; Goeken und Demberger, Neumarkt. — Sinfovic, Bola. — Figner, Kätn., Bilsen. — Weber, Kätn., Böhmen. — Morasutti s. Frau und Kind, St. Veit. — Smola s. Fa-

milie, Adelsberg. — Fochman, Besitzer, s. Töchter Haibenschafft. — Ringer, Director, s. Familie, Kunathal. — Tomis, Oberlehrer, und Wintle, Fabrikant, Lichtenwalde. — Giacolotti s. Sohn, Brescia.

Hotel Kaiserlicher Hof, Dobric, Belovar. — Santner, Bezirkschulinspektor; Enert, Ingenieur; Muran, Chemnitz. — Seitz, Kätn., Gottschee. — Hotel Südbahnhof, Weingässer, Techniker, Wien. — Goljevsek, Holzhändler, Görz. — Gasthof Kaiser von Österreich, Taracivini, Ingenieur, Laibach. — Gagni, Erdely.

Polkswirtschaftliches.

Laibach, 30. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 8 Wagen mit Getreide, 10 Wagen mit Heu und Stroh, und 14 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. / kr.	fl. / kr.	
Weizen pr. Meterstr.	7.60	8.50	Butter pr. Kilo . . .
Korn	6 —	6.50	Eier pr. Stück . . .
Gerste	6 —	6 —	Milch pr. Liter . . .
Hafer	6.30	8 —	Rindfleisch pr. Kilo . .
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch . . .
Heiden	8.15	8.80	Schweinefleisch . . .
Hirse	6 —	5.50	Schäufelefleisch . . .
Kefuruz	6 —	5.90	Hähnchen pr. Stück . .
Erbäpfel 100 Kilo	2.14	—	Tauben . . .
Linsen pr. Kilostr.	12 —	—	Heu pr. M. Ctr. . .
Erbäben	12 —	—	Stroh . . .
Kipolen	8 —	—	Holz, hartes pr. . .
Rindschmalz Kilo	1 —	—	Käsefetter . . .
Schweineschmalz . .	— 68 —	—	weiches . . .
Speck, frisch . .	— 62 —	—	Wein, roth, 100 Lit. . .
— geräuchert . .	— 68 —	—	weisser, . . .

Lottoziehung vom 30. October.

Linz: 12 88 16 39 79.
Triest: 66 16 21 76 35.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Datum	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüllung	Wind	Anblick des Himmels	Rückblick auf gestrige Witterung	
						Tagüber meist trübe, abends heiter, lebhaftes Wetterleuchten in Ost und West; nachts geringer Regen. — Das	Tagesmittel der Temperatur 13.5°, um 0.1° unter dem Normale.
2. 2	9. N.	731.8	18.6	W. schwach	bewölkt	Regen	
9. Ab.		731.0	14.4	W. schwach	heiter	Wetter	

Für die Redaktion verantwortlich: Ottmar Bamberg.

Ignaz Seemann

Privatiers und Hausbesitzers

welcher heute um 5 Uhr morgens infolge Herzschlages im 67. Lebensjahr sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Mittwoch den 4. October um 5 1/4 Uhr nachmittags im Trauerhause Pegagasse Nr. 8 feierlich eingefeiert, nach dem Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im Familiengrabe beigesetzt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Kranzspenden werden auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen dankend abgelehnt.

Laibach am 3. October 1893.

Alois Verderber, I. I. Rechnungsassistent, gibt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, seine liebe Mutter, Frau

Francisca Brožek verw. Verderber geb. Andree

heute Montag den 2. October um halb 8 Uhr früh nach langem, schmerzvollem Leiden, verfehren mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 70. Lebensjahr zu sich abzuberufen.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 3ten October um 5 Uhr nachmittags vom Sterbehause zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 4ten und Montag den 9. October, jedesmal um halb 8 Uhr, in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Laibach am 2. October 1893.

